

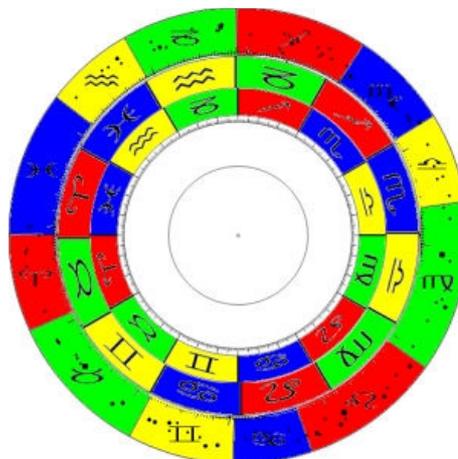
## Tierkreiszeichen und Sternbilder

Cornelia Salvato-Kober

Immer wieder gibt es Verwirrung über den Unterschied zwischen den Tierkreiszeichen, die wir Astrologen benutzen und den Sternbildern, die durch die Fixsterne am Himmel gebildet werden. Diese Sternbilder und Tierkreiszeichen haben sich im Laufe der Jahrtausende auseinander bewegt, sodass es nun so aussieht, als würden die Astrologen ihre Deutungen auf ganz veralteten Vorstellungen aufbauen. Gegen Jahresende, wenn der Blick in die Zukunft Hochkonjunktur hat, geistert dieses Missverständnis regelmäßig durch die Presse, als angeblicher Beweis dafür, dass alle Astrologen nur einem Aberglauben aufsitzen. Was es damit tatsächlich auf sich hat, möchte ich daher hier erläutern:

Wir leben auf der Erde, welche alles Leben hervorbringt, doch wir brauchen das Licht und die Wärme von unserer Sonne, damit Leben überhaupt entstehen kann. Indem die Erde die Sonne umkreist, bleibt sie konstant in einem Abstand, bei dem das Sonnenlicht weder zu stark noch zu schwach, sondern genau richtig ist, um das Leben zu ermöglichen. Unsere Existenz auf der Erde ist damit eingebettet in den ewig wiederkehrenden Zyklus des Jahreslaufs. Dies spiegelt auch der Tierkreis oder „Zodiak“ wider, dessen Tierkreiszeichen wir Astrologen deuten. Der Tierkreis beginnt bei 0° Widder. Das ist aber nicht einfach irgendein Punkt am Fixsternhimmel, sondern dies entspricht genau dem Sonnenstand im Moment der Frühlingstagundnachtgleiche. Zu diesem Zeitpunkt überschreitet die Sonne jedes Jahr den Himmelsäquator in Richtung Norden und steht dabei senkrecht über dem Erd-Äquator. Nur zu den Tagundnachtgleichen geht sie außerdem überall auf der Erde wirklich genau im Osten auf und genau im Westen unter. So wird 0° Widder eindeutig definiert durch das jährliche Zusammenspiel von Sonne und Erde. Die Sommersonnenwende fällt entsprechend auf 0° Krebs, die Herbsttagundnachtgleiche auf 0° Waage und die Wintersonnenwende auf 0° Steinbock. Diese Punkte des Tierkreises haben also zunächst nur etwas mit Erde und Sonne zu tun, und nicht

mit dem gesamten Fixsternhimmel. Auch in der Mundanastronomie sind sie seit langem wichtige Deutungsfaktoren. Seit Jahrtausenden werden diese Wendepunkte des Jahreszyklus von vielen Kulturen beobachtet und gefeiert. Der Abstand von einem dieser Punkte zum nächsten wurde dann noch in jeweils 3 Abschnitte unterteilt – das entspricht etwa 3 Mondumläufen oder Monaten. So besteht der Kreis aus 12 gleich großen Abschnitten, den Tierkreiszeichen.



Grafik: © Cornelia Salvato-Kober

Innen: tropischer Tierkreis mit den Tierkreiszeichen vor etwa 2000 Jahren  
 In der Mitte: tropischer Tierkreis von heute  
 Außen: Sternbilder in ihrer tatsächlichen Ausdehnung

Man kann sich diesen Tierkreis entlang der Ekliptik (= Bahn der Erde um die Sonne), wie ein energetisches Band vorstellen, in das die Informationen des immer gleichen Wechselspiels der Jahreszeiten seit Jahrtausenden eingebrannt wurden. Dieser Tierkreis ist also kein theoretisches Gebilde und auch kein rechnerischer Irrtum, sondern er hat unmittelbar mit den ewig wiederkehrenden Wandlungsprozessen des Lebens auf unserer Erde zu tun und deshalb auch damit, wie wir hier mit unseren Vorlieben, Abneigungen, Talenten und Schwierigkeiten ganz praktisch unser Leben gestalten. Die anderen Planeten haben auf ihrer eigenen Bahn um die Sonne ebenfalls einen starken Bezug zur Ekliptik und so natürlich auch zum Tierkreis.

Weiter draußen im Weltraum gibt es die Fixsterne mit den „Sternbildern“. Seit jeher hat man den ganzen Himmel in thematische Gruppen aufgeteilt und diesen unterschiedliche Namen gegeben.

Die Menschen schauten damals direkt in den Himmel und dabei waren die Positionen der Sterne, ihr wechselndes Verhältnis zum Jahresablauf und die Zyklen von Sonne, Mond und Planeten alle miteinander verwoben. Das schmale Band mit der Ekliptik erhielt allerdings schnell eine besondere Bedeutung, denn nur dort fand man den Mond und die Planeten, früher auch „Wandelsterne“ genannt. Und natürlich verläuft auch genau dort die scheinbare Bahn der Sonne. Diese steht je nach Jahreszeit unterschiedlich hoch und stellt damit täglich einen direkten Zusammenhang zu den 4 Eckpunkten des Tierkreises her.

Nach und nach begann man, die Himmelskonstellationen auf zu schreiben und nicht mehr nur nachts am Himmel sondern auch tagsüber am Papyrus zu deuten. So wurde vieles im Laufe der Zeit abstrakter, schematischer, regelmäßiger und theoretischer. Dabei kann man sich vorstellen, dass aus „der Punkt 5° ab Frühlingstagundnachtgleiche in der Nähe des Sternbildes Widder“ irgendwann einfach „5° Widder“ geworden ist und so die Tierkreiszeichen ihre Namen von denjenigen Sternbildern erhalten haben, die sich damals genau dort entlang der Ekliptik befanden. Je mehr man allerdings in Aufzeichnungen und Bücher schaute, desto mehr begann man, die Zyklen und auch die Deutung der unzähligen Sterne am Himmel zu vernachlässigen und sich immer mehr auf den leichter beschreibbaren Weg der Sonne und den schmalen Bereich der Ekliptik und des Tierkreises zu konzentrieren. Der Punkt der Frühlingstagundnachtgleiche und damit unser Tierkreis, verschiebt sich im Laufe der Jahrhunderte langsam vor dem Fixsternhimmel mit seinen Sternbildern. Dies wurde schon vor Jahrtausenden beobachtet und das Wissen darum spiegelt sich in vielen alten Mythen, Forschungen und Kalendern wider.